Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 67. | Dienstag den 20. März 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Entschädigung der Landwirtschaft für Aufstellung von Kraftleitungsmasten.

Stuttgart, 18. März. Vom Bauernbund wurde folgende Kleine Anfrage gestellt: Wie bekannt, werden zurzeit die Vorarbeiten für den Großkraftweg, der die Wasserkräfte der Alpen mit dem Rheinland verbindet, in Württemberg durch das Rhein-Westfälische Elektrizitätswerk resp. die Growag, vorgenommen. Ein Kilometer Leitung soll 100 000 Mark kosten. Die Landwirtschaft soll auch hier, wie immer beim Bau derartiger Leitungen, dazu verurteilt sein, die meisten Lasten für Aufstellung der Masten zu tragen. Selbstverständlich muß die Landwirtschaft eine angemessene Entschädigung hiefür verlangen. Um diese Frage friedlich, schiedlich zu regeln, wurde von der Württ. Landwirtschaftskammer und dem Landw. Hauptverband ein Ausschuß gebildet, der die Aufgabe erhielt, mit den Elektrizitätswerken hierüber zu verhandeln. Trotz weitestgehendem Entgegenkommen seitens der Landwirtschaft hat der Verband der Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns die nach peinlichen Berechnungen aufgestellten Richtlinien für Entschädigung der Masten abgelehnt. Wir fragen deshalb das Württ. Staatsministerium: 1. Welchen Einfluß besitzt Württemberg in der Growag? Ist der württ. Staat im Aufsichtsrat maßgebend vertreten? 2. Ist die württ. Regierung bereit, die Landwirtschaft in ihren Bestrebungen zu unterstützen, eine nach Recht und Billigkeit festgesetzte Entschädigung für die Aufstellung der Masten zu erhalten, oder soll die Landwirtschaft wie bei der zuletzt gebauten Leitung Pforzheim—Fellbach der Willkür und Verschleppungstaktik der Elektrizitätswerke ausgeliefert werden?

Von der Landesversicherungsanstalt Württemberg.

Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Württemberg hielt dieser Tage im Genesungsheim Lorch seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung. Den wichtigsten Gegenstand der Tagung bildete die Beratung des Voranschlags für 1928. Dieser schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 41 801 170 Mark ab. Als Beitragseinnahme werden 38 Millionen Mark erwartet, an Zinseinnahmen 1 200 000 Mark. Unter den Ausgaben stehen die Renten mit 28 000 000 Mark an erster Stelle, es folgt das Heilverfahren einschließlich der allgemeinen Wohlfahrtspflege mit 3 020 000 Mark, der persönliche Verwaltungsaufwand erfordert 800 000 Mark, die Ruhegehalte usw. 127 000 Mark. Der Rentenaufwand wird durch das zurzeit dem Reichstage vorliegende Gesetz über die Erhöhung der Steigerungsbeträge eine beträchtliche Steigerung erfahren, da vom Reich nur die Anteile der erhöhten Altrenten, von der Landesversicherungsanstalt die Anteile der Neurenten ab 1. April 1928 getragen werden sollen. Bezüglich eines Kapellenbaues in Ueberruh wurde ein Antrag der freigewerkschaftlichen Vertreter, diesen Neubau mit 35 000 Mark Rohbaukosten in Rücksicht auf die Notwendigkeit der Bereitstellung von Mitteln für Kleinwohnungsbauten zurückzustellen, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Ein Darlehen an die Landeswasserversorgung in Höhe von 3 Millionen Mark wird nach den Aufwertungsbestimmungen für Reichsanleihen mit 2,5 Prozent aufgewertet. Einige Grunderwerbungen sowie die Berichte über die Revision der Verwaltung sind genehmigt worden. Die nur für den Rest der in den nächsten Monaten ablaufenden Wahlperiode nötigen Neuwahlen der Ausschußmitglieder und der Kommission ergab die Wiederwahl der seitherigen Vertreter. Eine neue Ausschußsitzung wird nach beendeter Wahl voraussichtlich im Juli d. J. tagen, und insbesondere die Neuwahlen der ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder vorzunehmen haben.

Dorpmüller über die Elektrifizierung der Reichsbahn.

Hamburg, 15. März. Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller, hat im Ueberseeklub heute einen Vortrag über das Elektrisierungsproblem der Reichsbahn gehalten. Die weitere Ausdehnung der Elektrisierung ist wegen der unverkennbaren Vorzüge des elektrischen Betriebs zu erwarten. Das Tempo der Umwandlung ist indessen von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängig und wird deshalb recht langsam sein. An und für sich sind die Betriebskosten beim elektrischen Betrieb geringer, und zwar schon dadurch, daß die vorhandenen Gleise durch schnellere Zugsfolge besser ausgenutzt werden können und daß beim elektrischen Betrieb die Möglichkeit besteht, in verkehrsschwachen Zeiten Halb- oder Viertelzüge fahren zu lassen. Besonders vorteilhaft ist der elektrische Betrieb bei Strecken mit starken Steigungen. Auch die Anzahl des Personals kann herabgesetzt werden, ohne daß die Sicherheit darunter leidet. Bis heute werden erst 2,2 Prozent der Reichsbahn elektrisch betrieben. Die Hauptschwierigkeiten für die Umstellung auf Elektrizität liegen heute in der Beschaffung billigen Geldes. Bei einer Verzinsung von 7 bis 8 Prozent, wie sie heute gefordert wird, ist der elektrische Betrieb auch nicht mehr wirtschaftlich. Auch die Interessen der Landesverteidigung verbieten an verschiedenen Stellen die Umwandlung. Der Vortragende gab dann einen Ueberblick über die künftigen Pläne der Elektrisierung deutscher Reichsbahnstrecken. Es kommen in erster Linie die Strecken in Frage, die Gebirge durchqueren, wie zum Beispiel die Strecke München—Stuttgart über die Geislinger Steige und die Strecke über den Thüringer Wald oder den Frankenwald.

Die Amnestiefrage vorläufig gescheitert.

Berlin, 18. März. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde der entscheidende Paragraph 1 der Amnestievorlage abgelehnt. Damit ist vorläufig die Amnestiefrage gescheitert. In einer zweiten Lesung soll versucht werden, noch einmal die Amnestiefrage zu klären.

Die leidtragenden Gemeinden.

Berlin, 19. März. Die Beratungsstelle für Auslandsanleihen, die nach längerer Pause ihre Arbeit wieder aufgenommen hat, läßt sich Zeit. Sie hat die vorliegenden Anträge von München, Dresden, Frankfurt und Breslau auf Bewilligung einer Auslandsanleihe positiv begutachtet, damit aber haben die Städte ihre Anleihen immer noch nicht, weil zunächst geprüft werden soll, wie weit die Anleihen mit der allgemeinen Wirtschafts- und Währungslage Deutschlands vereinbar sind. Darüber werden noch einige Wochen vergehen, weil die Beratungsstelle vorerst die Anträge der mittleren und kleineren Städte nachprüfen will und dann im Zusammenhang mit der Frage der Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige zu untersuchen, welche Gesamtsumme überhaupt in Frage kommt und welches Aufsichtsrecht sich die Gemeinden darauf gefallen lassen müssen. Es wird also noch ein weiter Weg sein, der bis zu den nächsten Anleihen zurückzulegen ist.

Der neue Reichstag.

Berlin, 19. März. Das hätte wohl niemand geglaubt, daß der sterbende Reichstag mit solcher Ruhe seiner endgültigen Auflösung entgegengeht. Nur noch 14 Tage trennen uns von dem Tag, der das gesamte Arbeitsprogramm erledigt sieht und immer noch ist von irgendwelcher Erregung, von irgendwelcher Sorge um den Ausgang nichts zu spüren. Auch der Wahlkampf selbst hat so gut wie gar nicht eingesetzt; vielleicht, weil die Abgeordneten vorläufig noch in Berlin festgehalten werden und ihr Pulver nicht zu früh verschießen wollen. Das ändert aber natürlich nichts daran, daß in den Parteibüros und Fraktionsvorständen die Auguren schon fleißig beieinander sitzen und zusammenrechnen, wie die Mehrheitsverhältnisse nach den Wahlen sich wohl gestalten können. Dabei gehen die Auffassungen sehr weit auseinander. Es ist eigentlich unvermeidlich, daß jede Partei ihre Aussichten besonders rosig beurteilt, und wenn man einmal die verschiedenen Schätzungen zusammenzählen wollte, dann würde eine unwahrscheinlich hohe Mandatszahl herauskommen. Prophezeihen ist in der Politik immer ein undankbares Geschäft, besonders aber bei Wahlen, weil da auch im letzten Augenblick noch von außen Momente hereingetragen werden können, die alle Berechnungen über den Haufen werfen. Denken wir uns einmal aus, daß Herr Poincaré den Phöbus-Fall benutzen würde, um offiziell in Genf den Antrag auf eine Investigation gegen Deutschland zu stellen, dann wäre die unausbleibliche Folge, daß unter dem allgemeinen Entrüstungssturm die Wahlaussichten der Deutschnationalen gewaltig anschwellen würden. Aber Herr Poincaré ist klug genug, um das zu wissen, und er wird deshalb seine Absichten, wenn er sie in seinem Busen hegen sollte, bis nach den Wahlen zurückstellen. Wer also den Versuch macht, sich das Gesicht des künftigen Reichstags vorzustellen, der wird das nach dem bekannten Wirtschaftswort — „mit allen durch die Zeitumstände gebotenen Vorbehalten" — tun müssen.

Dabei sind einige Momente der Unsicherheit von vornherein auszuschalten. Wie auch die Wahlbeteiligung sein wird, **der neue Reichstag wird vermutlich zahlenmäßig wieder größer sein und an Abgeordneten die Zahl von 500 erheblich übersteigen.** Seit 1924 sind 4 neue Jahrgänge wahlberechtigt geworden; nach Abzug der Verstorbenen gibt das neue Wählermassen von schlecht gerechnet 1½ Millionen, die, weil sie zum ersten Mal wählen, ganz bestimmt ihr Wahlrecht ausüben, was sich zahlenmäßig, da auf je 60 000 Stimmen ein Abgeordneter kommt, in 25 bis 30 neuen Abgeordnetenmandaten auswirken müßte. Und ein zweites Moment, das niemand genau abschätzen kann, ist das Auftreten der zahlreichen Splitterparteien. Man wird Dutzende von Listen den Wählern vor die Augen bringen und vermutlich zu einer starken Zersplitterung der Stimmen beitragen. Am meisten versprechen sich von den Wahlen die Sozialdemokraten. Sie glauben, daß sie einen Zuwachs von mindestens 30 Mandaten gewinnen, also mit etwa 160 Mandaten zurückkehren und unter allen Umständen die beherrschende Fraktion des kommenden Parlaments sein werden. Mag sein, daß die Sozialdemokraten aus dem Zuzug an neuen Wählern einiges erobern, ihre Hoffnung aber, daß sie die Erbschaft der Kommunisten antreten, wird sich kaum erfüllen; im Gegenteil, die Kommunisten arbeiten mit großen Geldmitteln und mit starkem Eifer, sie können darauf rechnen, daß sie in ihren Hochburgen sogar noch weiteren Zuzug gewinnen, nicht zuletzt auf Kosten der Sozialdemokratie. Zentrum und Deutsche Volkspartei dürften sich im wesentlichen behaupten — einige Mandate nach der Plus- oder Minusseite spielen hier ja keine große Rolle. Die Demokraten rechnen damit, daß sie ihren Tiefstand überwunden und Wählerschichten zurückgewinnen werden, die ihnen seit 1920 verloren gegangen sind. Groß wird der Ausschlag des Pendels kaum sein; gewiß nicht so groß, wie sie erwarten. Die Deutschnationalen sind sich über ihre Aussichten selbst nicht einig. Zum Teil rechnen sie nur mit sehr geringen Verlusten, zum Teil stellen sie sich darauf ein, daß sie es nicht weit über 80 Mandate bringen werden. Sie haben eben auch die Folgen der unbequemen Regierungsverantwortlichkeit zu tragen und haben dabei zu viel von dem billigen müssen, was sie im letzten Wahlkampf angriffen. Gerade von dem Teil der Wähler, den Bassermann einmal das Treibholz nannte, wird allerlei abspringen, entweder zur Deutschen Volkspartei oder verärgert zu Hause bleiben. Und was sie als Ersatz dafür von rechts zu erwarten haben, ist nicht allzu viel: die Völkischen, die Gruppe um Hennig, Gräfe und Wulle, werden wohl restlos verschwinden, die Nationalsozialistische Arbeiterpartei dagegen könnte sich behaupten, ohne allzu viel an die Deutschnationalen abzugeben.

Im ganzen gesehen, wird wohl **der Ruck nach links**, den wir bei den Länderwahlen wiederholt feststellen mußten, sich auch im neuen Reichstag auswirken. Ob er allerdings stark genug wäre, um die Mehrheit des Kabinetts Marx-Hergt-Stresemann in eine Minderheit zu verwandeln, wenn man als Ausgleich daran dächte, die Wirtschaftspartei zur Regierungsarbeit mit heranzuziehen, ist zweifelhaft. Eine solche Möglichkeit dürfte jedoch gar nicht mehr in Frage kommen, da Zentrum und Deutschnationale sich noch vor den Wahlen getrennt haben. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten starten auf die Große Koalition. Auch hier sind jedoch Schwierigkeiten zu überwinden. Das Zentrum wird nicht einfach das Schulgesetz in den Papierkorb fallen lassen, und die Sozialdemokraten haben sich zu sehr auf die weltliche Schule festgelegt, als daß sie dem Zentrum da große Zugeständnisse machen dürften. Man könnte zahlenmäßig vielleicht eine Regierungsmehrheit aus Sozialdemokraten, Demokraten, Deutscher Volkspartei und Wirtschaftspartei herausrechnen, also etwa das, was früher in Baden als Großblock bezeichnet wurde. Wenn also der neue Reichstag sich nicht dazu entschließt, das Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bis zum Herbst amtieren zu lassen, was allerdings ein starkes Armutszeugnis wäre, bleibt vermutlich nur die Lösung eines Kabinetts der Mitte, das als Minderheit zwischen rechts und links zu balancieren hätte. Wie ja überhaupt alles darauf hindrängt, daß im kommenden Reichstag zunächst einmal die Mitte sich fest zusammenschließt, um wenigstens einen starken und gesunden Kern zu haben, um den sich dann eine Mehrheit kristallisieren könnte.

Ausland.

Paris, 19. März. Von der Tangerkonferenz der 4 Mächte erwartet man in Paris eine Bereinigung aller Streitfragen im Mittelmeer.

London, 19. März. Im Zusammenhang mit den Vorgängen auf dem Flaggschiff „Royal Oak" des britischen Mittelmeerschlachtkreuzergeschwaders hat die britische Admiralität eine amtliche Erklärung veröffentlicht, wonach der Bericht der Untersuchungskommission, die in Malta die Disziplinarfrage des Vizeadmirals Collard, des Kapitäns Dewar und des Commandeurs Daniel zu prüfen hatte, in der Admiralität eingelaufen sei und einer genauen Durchsicht unterzogen werde. Ferner wird festgestellt, daß kein Fall von Meuterei oder Gehorsamsverweigerung gegen Vizeadmiral Collard vorliegt, und daß noch kein Kriegsgerichtsverfahren stattgefunden hat.

Bauernkundgebung in Bukarest.

Bukarest, 19. März. Ueber 60 000 Menschen versammelten sich in Bukarest auf den Wunsch Manius zu einer großen Protestversammlung gegen das Regime Bratianus. Bereits vorgestern begann der Aufmarsch der Bauernabordnungen aus dem ganzen Lande. Von den Versammlungsteilnehmern waren etwa 45 000 Bauern, so daß die Versammlung sich geradezu zu einer allgemeinen Mobilisierung der rumänischen Bauernschaft gestaltete. Auf 5 große Säle waren die Versammlungsteilnehmer verteilt worden, doch waren trotzdem noch alle Straßen in der Nähe der Versammlungslokale dicht gefüllt mit Menschen, so daß die Redner aus den Fenstern zu der Menge sprechen mußten. Sämtliche Versammlungen nahmen eine einheitliche Entschließung an, in der der sofortige Rücktritt der Regierung gefordert und erklärt wird, daß die Versammlungsteilnehmer Bukarest erst verlassen werden, wenn die Regierung ihre Demission gegeben habe. Nach den Versammlungen zogen die Bauern in einer großen Demonstration durch die Stadt. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte über 1½ Stunden. Alles vollzog sich in größter Ordnung. Die Regierung hatte bereits am Samstag der Polizei und Gendarmerie Befehl erteilt, sich auf der Straße nicht zu zeigen, damit Zusammenstöße vermieden werden. Auf dem Viktoriaplatz defilierten die Versammlungsteilnehmer militärisch an Maniu vorbei. Um 11 Uhr vormittags wird Maniu heute vom Regentschaftsrat empfangen. Für mittags ist dann eine neue Bauernversammlung einberufen, in der mitgeteilt wird, ob der Regentschaftsrat die Forderungen der Bauern erfüllt. In der ganzen Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. Gestern war Maniu von der Königin-Witwe Marie in Audienz empfangen worden.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat u. a. den Reichsbahnsekretär Gann in Höfen (Enz) nach Böblingen (Bahnstation), Kaiser in Eisendorf nach Wildbad, Fischer in Neuenbürg nach Vaihingen (Filder) versetzt.

Neuenbürg, 19. März. Nach einer Mitteilung, die uns vom Postamt Calw durch Vermittlung des hiesigen Postamts zuging, soll eine Umgestaltung des Landpostwesens durch Kraftwagenfahrten im Laufe dieses Sommers, zunächst bei einzelnen Postämtern, eintreten. Nach diesem Plan soll künftig der Landpostdienst des ganzen Gebiets zwischen Enz- und Nagoldtal bis einschl. Oberreichenbach, Oberlengenhardt, Engelsbrand, Grunbach und Salmbach mit Kraftwagen von Calw aus bedient werden. Wir geben diese Nachricht wunschgemäß bekannt, möchten aber gleich betonen, daß wohl der Bezirk und die Stadt Neuenbürg sowie die beteiligten Gewerbekreise des Enztals den Plan nicht ruhig hinnehmen werden. Die Zusammenhänge der bisher vom Enztal aus versehenen Gemeinden mit diesem, sowohl die amtlichen als die privaten, sind so vielseitig und eng, daß es nicht angeht, sie einfach nicht zu beachten.

Neuenbürg, 19. März. (Frühjahrskonzert vom Männergesangverein Liederkranz.) Schubert — Vaterland — Deutschösterreich! Das war der Dreiklang, auf welchem die Harmonien dieser durchaus gediegenen Darbietung aufgebaut waren. In der Tat eine prächtige Grundlage für ein Konzert am Frühlingssonntag, wenn strahlender Sonnenschein auf den Fluren liegt, während die Höhen und Nordseiten noch Schnee und Frost gefangen halten. In Schmerz und Trauer die wärmende Sonne der Hoffnung — ein Bild unserer deutschen Heimat, unsres deutschen Schicksals. Deshalb der erste Ton: Von der tiefverschneiten Mühle bis zu den gewaltig daherbrausenden Wogen: Ehr und Freiheit kröne dich, mein deutsches Vaterland! In der geschmackvoll dekorierten Festhalle, vor einer großen, erwartungsvoll gespannten Zuhörerschaft begann die sorgfältig durchdachte Stückfolge, die durchweg Gesänge bot. Der erste Teil galt dem Gedächtnis des Liedermeisters Franz Schubert, der zweite Teil dem deutschen Vaterlande. Seinen besonderen Wert erhielt das Konzert durch die Mitwirkung der Sopransolistin Frau Helene Fleig, die plastische Klarheit der Chorbegleitung durch Friedrich Kraft-Neuenbürg und durch die Teilnahme des Gesangvereins Liederkranz Engelsbrand, der durch „Personalunion" sich treu seinem Neuenbürger Brudervereín anschloß. Die Sängerin, die in ihrem Gatten einen technisch tüchtigen, den weichen Tonglanz des Flügels ausnützenden Begleiter hatte, gab in beiden Teilen Schubert'sche Gesänge und führte auch in dem herrlichen Männerchor „Die Allmacht" beherrscht und tapfer das Sopransolo durch. Die eigenartige Grazie und Beseeltheit der Gesänge Schuberts wußte sie voll auszuschöpfen und bot besonders in dem wundervollen Tonbild „Die junge Nonne" eine hochwertige Leistung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ein Fortschritt in der Gestaltungskraft, in delikater Behandlung der Register ist deutlich bemerkbar. Sie wurde mit Herzlichkeit gefeiert, mit duftigem Blumengruß beehrt und fügte in einer allseits begehrten Dreingabe ein weiteres Juwel in den Perlenkranz Schubert'scher Liederkunst. Staunenswert ist es, was Chormeister Fritz Fleig mit den Scharen seiner willig folgenden Sängerinnen und Sängern erstrebt und erreicht. Schon die Auswahl der Kompositionen zeigt mit restloser Entschiedenheit, daß jede Spur der einst so beliebten, öden „Liedertafelei" getilgt ist. So ergab sich ein beseeltes und beseligendes Musizieren, das weder Wohllaut noch Kraft vermissen ließ. Seine belebende, fein registrierende Leitung ist von beglückender Frische und volkstümlicher Natürlichkeit. Seine Arbeit bedeutet reife musikalische Kultur. Auch er durfte eine hübsche Blumengabe in Empfang nehmen. Die Chöre, sowohl der Männerchor als auch der gemischte Chor, tragen das Gepräge straffer, packender Rhythmik, wohldurchdachter Führung der Einzelstimmen und hinreißender Entfaltung von Tonschönheit, Kraft und Feuer, letzteres vornehmlich in den gemeinsamen Gesängen „Das deutsche Lied" von Attenhofer, „Deutschland" von Trunk und das Kreidorfer'sche „Deutschland, mein Vaterland".

Segne Gott dich, deutsche Erde,
die da grünt im Sonnenlichte,
deine Frau'n am stillen Herde,
treu ergeben ihrer Pflicht!

Der Liederkranz Neuenbürg hat wieder einmal eine bedeutungsvolle Aufgabe mit mannhafter Entschlossenheit so gelöst, daß er Dank und Anerkennung in reichem Maße ernten darf. Vorwärts auf gutem Wege dem hohen Ideale zu!

Neuenbürg, 20. März. Wenig angenehm überrascht wurden am Montag vormittag mehrere Hausbesitzer an der Bahnhofstraße und am Marktplatz, als sie die Wahrnehmung machen mußten, daß ihre Keller von Wassermassen überflutet waren, wodurch teilweise Schaden entstand. Die Ursache dürfte in einem Rohrdefekt zu suchen sein. Das Stadtbauamt ist zurzeit damit beschäftigt, durch Ausgrabungen in der Bahnhofstraße nach der Ursache zu sehen, und den Uebelstand zu beseitigen, bis jetzt allerdings ohne Erfolg.

Neuenbürg, 20. März. (Frühlingsanfang.) Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Aequator zu stehen kommt. Das ist am 21. März morgens 6 Uhr mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders der Fall. An diesem Tag erfolgt ihr Aufgang genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westpunkt. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März ab rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt jeden Tag an Umfang zu und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden und 11 Minuten an. Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Züge sind verschwunden, es muß Frühling werden. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der düsteren Winterzeit tatenlos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit besonderer Freude. Sie zündeten Freudenfeuer an und umtanzten sie. Da und dort finden sich noch Volksbräuche, die auf diese Tage zurückweisen. Es sei erinnert an das am Sonntag Lätare übliche Todestragen und an das Sechseläuten in Zürich am ersten Montag nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

Neuenbürg, 19. März. (Zeitungslesen in den Frühjahrs- und Sommermonaten.) Kommen im Frühjahr die Monate, die den Bauern die Feldarbeiten bringen, so kann man vielfach die Beobachtung machen, daß die Landwirte ihre liebgewordene Heimatzeitung abbestellen mit der Begründung, daß sie jetzt keine Zeit mehr zum Lesen hätten, das sei eine Beschäftigung für den langen Winter! Diese Anschauung ist jedoch völlig falsch; denn gerade durch die Häufung der Frühjahrs- und Sommerarbeit auf dem Lande ist der Landmann sehr oft verhindert, die Märkte zu besuchen, um sich über die Getreide-, Vieh- und sonstigen Warenpreise zu informieren. Für jeden lassen sich aber auch bei angehäufter Arbeit einige Minuten zur Durchsicht der Zeitung finden und der Landwirt wird über das Notwendigste unterrichtet. Darum bleibe jeder Landwirt auch in den Frühjahrs- und Sommermonaten seinem Lokalblatt treu, denn schon allein die Getreide- und Viehmarktberichte machen die nicht hohen Bezugsgebühren bezahlt. Wie viele Landwirte haben schon größten Schaden davongetragen, weil sie ihre Zeitung zu unrechter Zeit abbestellt haben.

(Wetterbericht.) Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag Fortsetzung des heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

× **Birkenfeld**, 19. März. Die Feuerwehrkapelle hielt letzten Sonntag das übliche Frühjahrskonzert im Hotel zum „Schwarzwaldrand". Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Die 20 Mann zählende Kapelle mit ihren gut geschulten Musikern ließ wieder erkennen, daß sie unter der Stabführung von Herrn Heinz nicht rastet und rostet, sondern immer an höher gestellte Ziele herangeht. Die mit Geschmack zusammengestellte Spielfolge brachte zunächst den „Deutschlands Ruhm-Marsch", mit dem die Bläser sich gut einführten. Es folgte die berühmte Ouverture zu „Glöckchen des Eremiten" und das bekannte Potpourri „Dreimäderlhaus". „Des Hirten Morgenlied" mit dem prächtig ausgeführten Trompetensolo, ebenso das Duett auf der Oper „Die Zigeunerin" verdienen volle Anerkennung. Leider hat die letztere Nummer durch einige Trübungen notgelitten. Besonders hervorzuheben seien noch die Phantasie „Romeo und Julia", „Canzone" aus der Oper „Rigoletto" und das Potpourri „Fidelklänge" mit seinen schönen Weisen. Reicher Beifall bekundete nach allen Nummern den Dank der Zuhörer. Das Konzert bedeutet in künstlerischer Hinsicht einen Erfolg und wir hätten der Kapelle in materieller Hinsicht einen ebenso guten Erfolg gewünscht.

+ **Calmbach**, 19. März. Letzter Tage verunglückte der Holzhauer Gustav Maulbetsch von hier im Staatswald Eiberg beim Fällen einer Buche so schwer, daß er zum Arzt getragen und ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte. Als der Baum fiel, rutschte der Mann auf dem gefrorenen Boden aus, wurde von der Buche getroffen und überschlug sich mehrere male, so daß er am Kopf, im Rücken u. a. O. verletzt wurde. — Am letzten Samstag nachmittag gab es einen kleinen Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Milchfuhrwerk, der wieder deutlich zeigte, wie eng die Straße von der Kirche bis zum Ortsausgang nach Calw ist und dringend eine Entlastung braucht. Das schwere Auto der Firma Kühlsheimer, Pforzheim, fuhr beim Anfahren auf das Milchfuhrwerk, das gegenüber der Kirche hielt. Das Pferd wurde umgeworfen, der Wagen leicht beschädigt und etwas Milch verschüttet. Natürlich gab es gleich einen großen Auflauf. Wie man hört, habe der Führer des Autos dasselbe leichtsertig anlaufen lassen.

Höfen a. Enz, 18. März. Am Samstag abend hielt die Gesamtfeuerwehr ihre letzte Pflichtübung im laufenden Geschäftsjahr ab und daran anschließend ihre Generalversammlung im Gasthof zur „Sonne". Der Kommandant, Gemeinderat Karl Großmann, erstattete den Jahresbericht. Aus diesem ist zu entnehmen: Die Mitgliederzahl ist durch Nachwuchs der Jungmannschaft auf 190 Mann angewachsen, eine Zahl, die durch Senkung der Feuerwehrabgabe reduziert werden soll. Der mit Motorspritze usw. ausgerüstete Löschzug machte 3 Sonderübungen; sein Nachwuchs wurde in gesonderten Lehrgängen ausgebildet. Die Teilnahme an den Gesamtübungen betrug jeweils 70—90 Prozent der Mannschaft. Auch im verflossenen wie im Vorjahr hatten wir glücklicherweise keinen Dienst bei Brandfällen zu leisten. Für das laufende Jahr waren keine Neuwahlen vorzunehmen. Beschlossen wurde, bei genügender Beteiligung den Bezirksfeuerwehrtag in Engelsbrand anfangs Juni zu besuchen und sich für nächstes Jahr um diese Festlichkeit zu bewerben. Hierauf gab der stellv. Kommandant Wilh. Lustnauer bekannt, daß Kommandant Großmann im letzten Herbst vom Württ. Landesfeuerwehr-Verband das Verdienstkreuz erhalten habe, was mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Feuerwehrkapelle spielte während der Versammlung fleißig und hielt nach Schluß derselben die Mitglieder noch lange gemütlich beisammen.

Württemberg.

Stuttgart, 17. März. (Zunehmende Spartätigkeit.) Dem 2. Jahresbericht des Württ. Sparkassen- und Giroverbands und der Württ. Girozentrale (Landeskommunalbank) für das Geschäftsjahr 1927 ist zu entnehmen, daß die gesunde Entwicklung der Sparkassen- und Giroorganisation sich in Württemberg auch im Wirtschaftsjahr 1927 fortgesetzt hat. Im Sparverkehr ist die Zahl der Sparbücher von 346 026 im Vorjahr auf 492 083 gestiegen, die Spareinlagen erhöhten sich auf 232 356 002 R.M. gegenüber 136 719 932 R.M. am 31. Dezember 1926. Auf ein Sparbuch kommen 472,19 (395,10) R.M., auf einen Einwohner 89,54 (52,68) R.M. Die reinen Spareinlagen mit 232 Millionen Reichsmark stellen gegenüber dem Vorkriegsstand (Ende 1913 626 Mill. R.M. 37 Prozent (1926 22 Prozent) dar. Im Depositenverkehr ist die Zahl der Konten auf 5012 gegenüber 16 100 am 31. Dezember 1926 zurückgegangen. Die Einlagen belaufen sich auf 51 211 733 R.M. gegenüber 62 305 977 R.M. im Vorjahr. Auf ein Konto kommen 10 217,82 R.M. gegen 3869,94 R.M. im Jahre 1926. Der Rückgang im Berichtsjahr ist im wesentlichen darin begründet, daß ein Teil der bisher als Depositen gezählten Einlagen infolge einer anderen Abgrenzung zwischen Spar- und Depositenverkehr nunmehr als Spareinlage erfaßt wird. Der Spar- und Depositenverkehr zusammen beläuft sich auf 283 567 735 R.M. gegenüber 199 025 909 R.M. im Vorjahr. Er weist also einen reinen Zugang von 84 541 826 R.M. = 42,48 Prozent auf. Im Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr ist die Zahl der Kunden von 100 813 auf 107 184 gestiegen; die Gutbaben der Kunden betragen 82 091 208 (75 032 904). Auf ein Konto kommen 765,89 (744,06). Zusammengefaßt betragen im Sparverkehr, Depositenverkehr, Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehr die Einlagen 365 658 943 R.M. gegenüber 244 058 813 Reichsmark am 31. Dezember 1926. Auf einen Einwohner entfallen 140,90 (106,61) R.M. Demnach beträgt der reine Zugang im Geschäftsjahr 91 600 130 R.M. = 33,12 Prozent. An den für das Deutsche Reich vorläufig ermittelten Zahlen für die Spareinlagen mit 4665 Mill. R.M. und für die Gesamteinlagen mit 6076 Mill. R.M. sind die württ. Sparkassen mit 232 Mill. Reichsmark = 5 Proz oder ein Zwanzigstel bezw. mit 365 Mill. R.M. = 6 Proz. oder ein Sechzehntel beteiligt. Der Gesamtumsatz der Girozentrale von einer Seite des Hauptbuchs beträgt 3524,2 Mill. R.M. gegen 3029,5 Mill. R.M. im Vorjahr. Die Gesamtbilanzsumme, die im Vorjahr 72,7 Mill. R.M. betragen hatte, ist auf 91,5 Mill. R.M. angewachsen. Das Betriebskapital ist im Lauf des Geschäftsjahres von 1,5 Mill. auf rund 5,5 Mill. erhöht worden. Das Gewinnergebnis des Jahres 1927 ist nahezu dasselbe wie im Vorjahr.

Stuttgart, 19. März. (Ein neues Hotel.) Das Haus Marienstraße 3 oberhalb des Wilhelmsbaus, ein ziemlich großer Komplex, in dem sich früher die Weinwirtschaft zum Ratskeller befand, ist in den Besitz der Pforzheimer Großbrauerei Wilhelm Ketterer übergegangen, die das Haus abbrechen und ein Hotel mit großem Bierrestaurant darauf errichten wird.

Ludwigsburg, 19. März. (Ein Klettermaxe abgestürzt.) Von der Fassadenklettermanie wurde auch ein hiesiger 20jähriger Kaufmann L. angesteckt, der es den großstädtischen Klettermaxes gleich tun wollte und also heute nacht in der Geisterstunde ein Haus in der Aspergstraße erkletterte. Er schwang sich keck an der Dachrinne entlang von Stock zu Stock und hatte beinahe das Dach erreicht, als er ausglitt und abstürzte. Mit einigen Rippenbrüchen blieb er auf dem Gehweg liegen. Sein Kamerad, der Zeuge des waghalsigen Kunststückchens war, benachrichtigte das Bezirkskrankenhaus, wohin der Verletzte gebracht wurde.

Münster a. N., 19. März. (Arbeitsniederlegung.) Wegen Lohndifferenzen haben am Freitag mittag in der Baumwollspinnerei Arnold & Söhne hier die Trofflerinnen die Arbeit niedergelegt, worauf im Laufe des Nachmittags die übrige Belegschaft ausgesperrt wurde.

Heilbronn, 19. März. (Der Fall Otto Weber.) Oberbürgermeister Beutinger will eine Antwort auf die Erklärung der Otto Weber in Liquidation in der Gemeinderatssitzung am nächsten Donnerstag geben.

Saulgau, 19. März. (Billiger Einkauf.) Auf dem Wochenmarkt vor 8 Tagen kaufte ein Händler aus dem Badischen von einem Landwirt 7 Milchschweine im Gesamtpreis von 181 Mark. Als man handelseinig war, erklärte der Händler, er habe nicht genügend Geld bei sich, komme aber am folgenden Montag auf den Riedlinger Markt und werde dann die Schweine bezahlen. Der Landwirt schenkte dem Vorbringen Glauben und gab dem Händler die Schweine mit. Der Händler kam aber weder auf den Riedlinger Markt, noch hat er bisher die Bezahlung geleistet. Es wird nach ihm gefahndet.

Kirchheim u. T., 18. März. (Todesfall.) Nach längerem Leiden starb am Sonntag im Alter von 69 Jahren Kommerzienrat Otto Ficker. Der Verstorbene, der aus einfachen Verhältnissen kam, hatte anfangs ein Papiergeschäft und gründete später die weitbekannte Papiergroßhandlung und Papierwarenfabrik Otto Ficker, die vor einiger Zeit in eine A.G. umgewandelt ist. Mit großer Tatkraft und seltenem Weitblick hat der Verstorbene seine Firma zu immer größerer Blüte gebracht. Otto Ficker hat der Stadt Kirchheim, deren Ehrenbürger er war, manche nennenswerte Stiftung gemacht, u. a. auch das nach ihm benannte „Fickerhaus", das vor kurzem als Altersheim eingerichtet wurde. Der Verstorbene hat sich auch um das Gemeindewesen große Verdienste erworben. Er war während langer Jahre Gemeinderat und während des Krieges Stellvertreter des Stadtvorstandes. Dem hiesigen Gewerbeverein stand er jahrelang vor und in Anbetracht seiner verdienstvollen Wirksamkeit wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Weiter war der Verstorbene lange Zeit Mitglied der Handelskammer Reutlingen.

Gmünd, 19. März. (Tragischer Tod.) Ein eigenartiger Todesfall hat sich in der Familie des Bierbrauers Josef König zugetragen. Dieser war am Samstag früh mit seiner Frau auf dem Weg zur Arbeitsstätte. Beide kamen unweit des Platzes in der Uferstraße vorbei, wo der an einem Herzschlag verschiedene Druckschriftenreisende auf dem Gehweg lag. Die Frau regte sich dabei derart auf, daß sie einen Schwächeanfall erlitt und nach Hause gebracht werden mußte. Dort starb die erst 36 Jahre alte Frau gegen 10 Uhr vormittags. Das Ehepaar war erst etwa seit einem Jahr verheiratet.

Weinsberg, 19. März. (Eine Schreckensfahrt.) Am letzten Freitag ereignete sich auf der Straße Hirrweiler—Löwenstein ein sehr bedauerliches Fuhrwerksunglück. Der Pferdebesitzer Heinrich Frank von Lehrensteinsfeld holte gemeinsam mit noch 2 Genossen vom Mainhardter Wald Holz. Auf der Heimfahrt wurde Frank, der in der Mitte der 3 Fuhrwerke fuhr, die Bremse schadhaft, so daß der schwer beladene Wagen allmählich ins Rollen kam. Die beiden vierjährigen Pferde versuchten zwar anfänglich den Wagen aufzuhalten, doch plötzlich brach bei dem einen Pferd der Schwanzriemen, was zur Folge hatte, daß das Kummet dem Pferd über den Kopf geschoben wurde. Nun packten die Pferde auf und in rasendem Tempo ging es die steile Straße herab. Der vordere Wagenlenker bemerkte sofort die Gefahr und brachte sein Gefährt noch nach rechts auf das Bankett. Als das Unglücksfuhrwerk an dem vorderen Wagen vorbeifuhr, schlug das rechte Pferde seinen Kopf mit solcher Wucht an den Leiterbaum des vorderen Wagens, daß dieser wie ein Streichholz abbrach. Jetzt ging das Gefährt dem Graben zu. In wenigen Minuten bot sich ein Anblick des Entsetzens. Pferde, Wagen und Holz, alles durcheinander, der Wagenlenker bewußtlos. Aerztliche Hilfe, sowie ein Tierarzt, waren alsbald zur Stelle. Das eine Pferd dürfte wahrscheinlich verenden. Frank hat sich bald wieder erholt.

Plöhringen bei Tuttlingen, 19. März. (Gräßlicher Selbstmord.) Der verheiratete Schuhmacher Josef Sauer von hier in Tuttlingen beschäftigt, der schon längere Zeit schwer nervenleidend ist und heute nach der Heil- und Pflegeanstalt Reichenau verbracht werden sollte, machte seinem Leben ein Ende. Mit einem Rasiermesser brachte er sich zuerst einen tiefen Schnitt am Halse bei, wurde jedoch von seiner Schwiegermutter überrascht. Hierauf warf der Lebensmüde das Messer weg, sprang auf den Speicher, wo er sich mit einer Sense den Hals vollständig durchschnitt, so daß er in kurzer Zeit verblutete. Sauer hatte den ganzen Feldzug mitgemacht und war bis nach Kriegsende in russischer Gefangenschaft. Der Unglückliche war sonst ein ruhiger und fleißiger Bürger. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Friedrichshafen, 17. März. (Die ausländische Presse in Friedrichshafen.) Ueber den Besuch von Berliner Vertretern der ausländischen Presse berichtet das „Seeblatt": Sonnenglänzt boten sich die gigantischen Hallen den Vertretern von etwa 50 der größten Weltzeitungen. Für Dr. Eckener, der infolge dringender Verhandlungen auswärts weilen mußte, sprachen Dr. Dürr und Direktor Lehmann Begrüßungsworte. Zunächst wurde das Zeppelinmuseum besichtigt. In seinem systematischen Aufbau gab es, durch Bild, Modell und wertvolle Erinnerungen gleichermaßen interessant gestaltet, einen Querschnitt durch das ganze Werden des Zeppelinbaus von den ersten Anfängen an. Es mag nicht leicht gewesen sein, dem spähenden Auge gewiegter Auslandsjournalisten immer Rede und Antwort zu stehen. Nach einer Stunde fand die eigentliche Werkbesichtigung statt. Rot glühten die Oefen der Gießerei, nach der Decke flüchteten die Abgase, durch die Sonnenstrahlen breite Bahnen schnitten. Surren und Brausen, helles Hämmern und dumpfes Zischen empfing uns in der Werkstätte. In wohldurchdachter Feinarbeit entstanden hier die Einzelteile. In Halle II bot ein Montagegerüst. Dann sollte uns die eigentliche Heimat des L. Z. 127 aufnehmen. Eine schmale Tür ließ uns in die größte Halle, die dritte, eintreten. Es ist, als ob es Absicht wäre, denn der Eindruck des Gewaltigen empfängt uns wie etwas Unerwartetes. Interessant genug, die Ausländer zu betrachten: die Südländer, bei denen nach dem ersten Staunen das Temperament Flammen schlägt, das eisige Lächeln des Japaners, ehrliches Staunen der Amerikaner und das „Wunderkind" der englischen Miß. Und offen gestanden: Wir waren ebenso erstaunt wie stolz auf das, was hier geschaffen war. Unentwirrbar für die Laien reckt sich bis zur Decke das Gerippe des Schiffs, das bis auf Spitze und Heck beinahe fertiggestellt ist. Wie wir erfuhren, liegt die Bespannung bereit und kann nach dem Einbau der Zellen sofort angebracht werden. Die ersten Fahrten Ende Mai dürften gesichert sein. Sonst gab es auch für die ausländische Presse nicht mehr Neues zu erfahren, als wir bereits schon berichteten. Siegverkündend donnerten die Maybachmotoren, mit deren Probelauf die Besichtigung ihren Abschluß fand.

Baden.

Pforzheim, 19. März. Der 59 Jahre alte Schneider Raimund Weiß, der am Samstag nachmittag vor dem Gaswerk von der elektrischen Straßenbahn angestoßen wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt, ist seinen Verletzungen in der Nacht zum Sonntag erlegen. Der Zusammenstoß mit der Straßenbahn ist durch die Schwerhörigkeit des Weiß verursacht worden.

Vermischtes.

Unerhörte Werbung zur Fremdenlegion. Seit Kriegsende konzentriert sich die französische Werbetätigkeit für die Fremdenlegion in einer Weise auf Deutschland, daß dieses ihr alleiniges Rekrutierungsgebiet zu werden droht. Eine ganze Reihe von Staaten und Ländern, in erster Linie England, Italien und die Vereinigten Staaten, haben es nach dem Kriege durchgesetzt, daß ihre Staatsangehörigen nicht mehr in die Fremdenlegion aufgenommen werden dürfen. So ist es kein Wunder, daß i. J. 1925 bereits mindestens 70 Prozent aller Legionäre deutscher Abstammung waren. In der letzten Zeit hat die Werbetätigkeit in Deutschland wieder in ganz erschreckender Weise zugenommen; Anfang Januar allein wurden wieder 93 Deutsche in Diedenhofen in die Fremdenlegion eingereiht, nach einem amtlichen Bericht aus der Pfalz wurden in der Zeit von Dezember 1927 bis zum Januar 1928 560 junge deutsche Legionsanwärter durch die deutsche Gendarmerie am Ueberschreiten der französischen Grenze gehindert. Die Werbung wird natürlich ganz wesentlich erleichtert durch die Besetzung der Rheinlande und durch den Artikel 179 des Versailler Vertrags. Durch die Werber werden Arbeitslose oder junge Leute, die mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten sind, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ins besetzte Gebiet gelockt; bei der „Arbeitsvermittlung", zu deutsch Werbestelle, werden sie dann angeblich zu Arbeiten in Elsaß-Lothringen, in den zerstörten Gebieten oder auch in Nordafrika, in Wirklichkeit aber für die Fremdenlegion verpflichtet. Beim Völkerbund befindet sich eine Denkschrift „Die Werbung für die Fremdenlegion und das Völkerrecht". Diese Denkschrift, in der in scharfer Weise gegen die Art der Verpflichtung zur Fremdenlegion Stellung genommen wird, ist Anfang 1925 von den durch die Werbungen zur Fremdenlegion betroffenen Ländern dem Völkerbunde eingereicht worden, dort aber angeblich auf Betreiben des französischen Vertreters in der Versenkung verschwunden. Der Völkerbund würde sich allerdings mehr Vertrauen erwerben, wenn er sich um die Entscheidung derartig wichtiger Kulturfragen nicht in dieser üblen Weise drücken würde.

Zubkoff will in Deutschland bleiben. Alexander Zubkoff läßt durch seinen Anwalt erklären, daß er nicht die Absicht habe, der behördlichen Ausweisungsverfügung ohne weiteres nachzukommen. Zubkoff erklärt vielmehr, er habe nur eine „Geschäftsreise" nach Belgien angetreten. Bei seiner Weigerung, Deutschland zu verlassen, stützt sich Zubkoff darauf, daß es seinem Ver-

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Carl Barth
Pforzheim
Zerrenner-Straße 3.
Konfirmanden-
Hemden
Kragen
Krawatten
Handschuhe

einer Rechtsbeistand, Dr. Alsberg, gelungen sei, die Affäre mit dem Pagen beizulegen, so daß der Mißhandelte lediglich zivilrechtliche Ansprüche stelle, und daß er, Zubkoff, hoffe, man werde ihm das zur Last gelegte Paßvergehen nicht allzu hart anrechnen. Bisher sei übrigens weder ihm noch seinen Anwälten die Ausweisungsverfügung zugestellt worden. Sobald sie eintreffe, werde er das rechtsmittel der Beschwerde anwenden.

Der Hungerstreik der Lieblingsfrau des Maharadschah. Die amerikanische Millionärstochter Nancy Miller, die den von England abgesetzten Maharadschah von Indore zu heiraten beabsichtigt, ist am Dienstag in feierlicher Form vom Christentum zum Buddhismus übergetreten. Zu den Feierlichkeiten gehörte ein Bad in einem heiligen Fluß und die Anbetung von 108 heiligen Kühen. Der Maharadschah hat bereits 2 Lieblingsfrauen, von denen die jüngste als Protest gegen die Amerikanerin in den Hungerstreik getreten ist und sich tot zu fasten beabsichtigt. Die Hochzeit mit dem Maharadschah soll am Sonntag stattfinden. Tausende von Einladungen sollen ergangen sein.

Der Kampf eines Hundes mit einem Leoparden. Eine Geschichte von der Treue eines Hundes, der seinem Herrn das Leben rettete, wird aus Rhodesien berichtet. Ein Farmer verfolgte einen Leoparden, der ihm ein Kalb getötet hatte. Die Bestie sprang plötzlich aus dem Busch und schlug ihre Krallen in das Gesicht des Mannes, dessen Augen von Blut überströmt waren, so daß er nichts sehen konnte. Sein Hund, der ihn begleitete, griff den Leoparden an, aber bevor der Farmer noch sein Gewehr anschlagen konnte, schüttelte der Leopard den Hund ab und stürzte sich wieder auf den Mann, den er schwer verletzte. Der Hund aber ließ nicht ab und biß sich in dem Leoparden fest, so daß der Farmer nun Zeit gewann, diesen durch einen Schuß zu töten.

Eine Amerikanerin mit dem Maharadscha von Indore getraut. Die kürzlich zum Hinduismus übergetretene Amerikanerin Miß Nancy Miller ist am Samstag unter großem Pomp in Barwars mit dem von den Engländern abgesetzten Maharadscha von Indore nach Hindu-Ritus in Anwesenheit von 50 000 Personen getraut worden. Die beiden Brautleute waren während des ersten Teiles der Zeremonie durch einen Schleier getrennt, der weggezogen wurde, sobald der Bräutigam sich zur Eingebung der Ehe bereit erklärte. Vor versammeltem Publikum mußte der Bräutigam dann die Rolle eines einfachen Hindu spielen, der die Braut überhaupt erst nach der Eheschließung zum ersten Mal sieht und über ihre Vorzüge in Entzücken zu geraten scheint. Die Braut trug einen Nasenring und Ringe an den Zehen. Der Maharadscha ist seinerzeit von der englischen Regierung abgesetzt worden, weil er einen Verwandten der Tänzerin Muntaz Begum ermorden ließ, der die Tänzerin aus seinem Harem entführt hatte.

Bluttat eines Sizilianers. Der Sizilianer de Vita, Beamter des Finanzministeriums in Rom, hat unter seinen Verwandten ein schreckliches Blutbad angerichtet. Seine Frau hatte wegen Mißhandlungen ein Strafverfahren gegen ihn einleiten lassen, aus welchem Grunde er von seinem Dienst suspendiert werden sollte. Aus Rache erdolchte er die junge Frau in Neapel, fuhr nach Rom und erstach dort seinen Schwiegervater und seine 20jährige Schwägerin. Er wurde verhaftet und hat ein volles Geständnis abgelegt.

Eine Wolfstragödie. In Vbras, einer kleinen südslawischen Ortschaft, gastierte im Gasthaus ein armseliger Wanderzirkus. Der ganze Reichtum bestand aus 6 dressierten Wölfen. Unbewacht, zerbissen sie das dünne Holzgitter, vernichteten auf dem Hof das Geflügel, stürzten auf die Straßen, wo sie unter den frei herumlaufenden Hühnern und Enten ein Blutbad anrichteten. Die Bevölkerung flüchtete, Gendarmerie und Polizei mußte in großen Abteilungen aufgeboten werden, die Schulen wurden alarmiert, die Schulkinder nicht aus dem Gebäude zu lassen. Dabei flüchteten die Wölfe vor den Menschen und jagten nur Geflügel. Außerhalb der Ortschaft kam es zum Radgefecht. 4 Wölfe fielen unter den Kugeln, 2 wurden lebend eingefangen. Gegen den Zirkus wurde ein strenges Verfahren eingeleitet.

Klärenore Stinnes in Peking eingetroffen. Klärenore Stinnes ist auf ihrer Automobilweltreise am Samstag früh in Peking eingetroffen. Sie hatte im Mai vorigen Jahres Berlin auf ihrem Adlerwagen verlassen und hatte ihren Weg über den Balkan, Angora, Syrien, Palästina, Kaukasien, Sibirien und die Mongolei genommen. Zwei Monate mußte sie in Irkutsk warten, bis das Eis des Baikalsees die genügende Festigkeit bekommen hatte. Den 40 Kilometer langen Weg über den See schildert sie als den aufregendsten Teil der Reise. Wiederholt geriet sie in der Mongolei in Gefahr, in die Hände von Banditen zu fallen und war daher gezwungen, oft größere Umwege zu machen. Nach einwöchigem Aufenthalt in Peking wird sie ihren Weg nach Mukden, Japan und Amerika fortsetzen.

Sieben Gebäude zerstört.

Hohen-Reinkendorf (Kreis Randow), 14. März. Heute nachmittag brach auf dem Gehöft des Bauernhofbesitzers Ernst Loabs Feuer aus, das schnell große Ausdehnung annahm. Die mit Frucht und landwirtschaftlichen Geräten gefüllte Scheune brannte nieder. Ferner wurden ein Schuppen und 2 Ställe ein Raub der Flammen, während die beiden Wohnhäuser durch Löschwasser usw. schwer beschädigt wurden. Trotz angestrengter Arbeit der Feuerwehren aus der Umgegend, auch aus Gartz, griff der Brand auch auf die benachbarten Scheunen zweier Bauernhofbesitzer über. Beide Gebäude wurden ebenfalls vernichtet. Schließlich brannte noch ein Scheunen- und Stallgebäude, das 3 Familien gemeinsam gehört, nieder. Insgesamt sind also 7 Gebäude niedergebrannt. Ueber die Ursache des Feuers konnte noch nichts festgestellt werden.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 19. März. (Landesproduktenbörse.) Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Das trockene Frostwetter und Befürchtung wegen der Herbstsaaten trugen ebenfalls zur Befestigung bei. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen ab Mannheim 29.25—31, (am 12. März 29.25—31), württ. Weizen 25.50—26.75 (25.25—26.5), Sommergerste 28—32 (unv.), Roggen —, Hafer 21.50—24.50 (21—24), Wiesenheu 5.75—6.5 (unv.), Kleeheu 6.5—8 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4—4.4 (unv.), Mühlenfabrikate: Weizenmehl 39.75—40.25 (unv.), Brotmehl 31.75—32.25, Kleie 14.25—14.5 (unv.) Mark.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 19. März. Von dem Dipl.-Volkswirt Ernst Kimmerle, dem früheren Agitator des Bauernbundes, hatte man einige Zeit nichts mehr gehört. Jetzt veröffentlicht er im „Schwäbischen Merkur" eine Erklärung, um in sechs Punkten „die Haltlosigkeit der Behauptungen Körners" nachzuweisen. Er kommt dabei aber selbst zu dem Ergebnis, daß hier und dort sein Aeußeres befleckt worden sein könne, daß aber sein Inneres unberührt blieb. Wer glaube, nie im Leben gefehlt zu haben, dem stehe es frei, ihn zu verurteilen. Den Uebertritt zu den Nationalsozialisten hat Kimmerle, wie er u. a. mitteilt, nicht vollzogen.

Erlangen, 19. März. Gestern abend gab der 21 Jahre alte Gastwirtssohn Rammig auf ein Dienstmädchen und einen ledigen Mietsautobesitzer aus Eifersucht sechs bis sieben Schüsse ab. Beide wurden schwer verletzt. Rammig verschaffte sich heute vormittag Zutritt zu dem Krankenhaus, wo seine beiden schwer verletzten Opfer liegen. Als ihm dort seine Geliebte die Tür wies, erschoß er sich vor dem Fremdenzimmer.

Wiesbaden, 19. März. Im Bezirk der Gemeinde Neuhof im Taunus gerieten 180 Morgen Heidekraut gestern dadurch in Brand, daß Pfadfinder, die in einer Jagdhütte abkochten, unvorsichtig mit Feuer hantierten. Das Feuer griff auf eine Tannenschonung von 20 Morgen über. Den freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften, die mit 200 Mann zur Hilfe herbeieilten, gelang es trotz Aufbietung aller Kräfte nicht, des Feuers Herr zu werden, sodaß die Wiesbadener Berufsfeuerwehr alarmiert werden mußte. Der Schaden ist beträchtlich. Die Namen der Pfadfinder konnten festgestellt werden.

Trier, 19. März. Die Frau eines hier in Garnison liegenden französischen Offiziers hat, nachdem sie ihren Gemahl mit einer anderen Frau überrascht hatte, Selbstmord verübt. Der Bursche des Offiziers, der sie auf die Untreue ihres Mannes aufmerksam gemacht hatte, erschoß sich ebenfalls, als er von der Tat der Offiziersgattin erfuhr.

Magdeburg, 19. März. In einem Einschnitt auf freier Strecke zwischen Bahnhof Wefensleben und Eisleben wurde gestern nachmittag kurz vor der Durchfahrt eines Zuges auf einem Gleis ein aufgelegter Hemmschuh, wie er zum Aufhalten von Wagen im Rangierdienst benutzt wird, gefunden. Heute vormittag ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind zwei 17jährige Arbeiter aus Ummendorf und Eisleben, die den Hemmschuh vom Werk Wefensleben entwendet und auf das Gleis gelegt hatten.

Berlin, 19. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat im preußischen Landtag eine Anfrage eingebracht, in der gefragt wird: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um in Zukunft die öffentliche Ordnung gegenüber den Landbund-Uebergriffen sicherzustellen und die für die Ausschreitungen verantwortlichen Personen zur Rechenschaft zu ziehen?

Berlin, 19. März. Heute vormittag begann in Moabit der vorläufig auf zwei Wochen berechnete Prozeß gegen die sieben Nationalsozialisten, die beschuldigt sind, auf den Bahnhöfen Trebbin und Lichterfelde im vorigen Jahre Landfriedensbruch verübt und sich dabei der gefährlichen Körperverletzung und Beleidigung schuldig gemacht zu haben. Von den Angeklagten ist Schäfer, der als Rädelsführer angesehen wird, seit dem Mai vor. Js. in Untersuchungshaft.

Kiel, 19. März. Heute vormittag traf der Kreuzer „Emden", durch den Nord-Ostseekanal kommend, in Kiel-Holtenau ein. Er wurde von einer vieltausendköpfigen Menge erwartet und mit einem dreifachen Hurra begrüßt, das Kommandant und Mannschaft erwiderten. Auf der Mittelmole meldete Kapitän Förster dem Chef der Marinestation der Ostsee, Dr. h. c. Raeder, den Kreuzer zurück. An dem Empfang nahmen auch der Oberbürgermeister und Mitglieder des Kieler Magistrates teil.

Frankfurt a. O., 19. März. Wegen Meuterei und Ausbrechens hatten sich vor dem Großen Schöffengericht fünf Gefangene der Strafanstalt Sonnenburg zu verantworten. Durch Entfernung eines Eisenstabes war es ihnen gelungen, aus der Waschküche zu entfliehen. Die Gefangenen, von denen zwei während der Flucht in Drossen einen Einbruch verübten und auch einen Beamten tätlich beleidigten, wurden zu Gefängnisstrafen zwischen einem Jahr sechs Monaten und zwei Jahren drei Monaten verurteilt.

Nieder-Zenzheim, 19. März. Vorgestern wurde eine 45 Jahre alte Frau, die sich zum Melken in den Kuhstall begeben hatte, mit tödlichen Schädelverletzungen aufgefunden. In der letzten Nacht ist der 18jährige Sohn unter dem dringenden Verdacht, seine Mutter erschlagen zu haben, verhaftet worden.

Liebemühl (Ostpreußen), 19. März. Unter dem Verdacht der Ermordung des Arbeiters Belte, dessen Leiche gestern vormittag von Kirchgängern in einer in das Eis des Oderländer Kanals geschlagenen Wuhne mit eingeschlagener Schädeldecke aufgefunden wurde, wurden ein Schweizer und ein Maurer vom Gut Sonnenhof verhaftet, die anscheinend aus Brotneid mit Belte Streit angefangen und ihn erschlagen haben. Die Verhafteten sind im allgemeinen geständig, wollen sich jedoch wegen angeblicher Trunkenheit an Einzelheiten nicht mehr erinnern.

Budapest, 19. März. In der Gemeinde Solt (Pester Komitat) geriet während eines durch Lichtbilder illustrierten Vortrages, den der Ortspfarrer im Gebäude der Gewerbekorporation hielt, plötzlich ein Film in Brand. Die brennenden Celluloidstreifen, die in den Saal geschleudert wurden, setzten die Einrichtung in Brand. Unter den anwesenden 150 Personen entstand eine Panik. Etwa 45 Personen, die die Ausgänge nicht mehr rechtzeitig erreichten, erlitten Brandwunden, zwölf von ihnen wurden schwer verletzt.

Genf, 19. März. Der Vertreter der Türkei in der Genfer Abrüstungskommission setzte sich für das russische Programm einer praktischen Abrüstung ein. Der deutsche Delegierte in der Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, setzte sich für die russischen Forderungen nach praktischer Abrüstung ein.

Paris, 19. März. Bei Berannes-sur-Allier ist gestern nacht ein mit sechs Personen besetztes Auto in voller Fahrt umgestürzt. Vier Personen wurden getötet, eine fünfte schwer verletzt. Der Autoführer kam mit heiler Haut davon.

London, 19. März. Ein englisches Fischerfahrzeug erlitt auf der Höhe der Orkney-Inseln Schiffbruch. 8 Personen kamen ums Leben.

London, 19. März. Wie verlautet, wird das gerichtliche Verfahren wegen des Royal Oak-Zwischenfalles in ungefähr zehn Tagen an Bord eines Kriegschiffes im Hafen von Gibraltar stattfinden.

Denver (Colorado), 19. März. Das Hotel Colorado-House wurde in den ersten Morgenstunden durch einen Brand vollständig zerstört. Etwa 100 Gäste konnten sich nur dadurch retten, daß sie aus den Fenstern der unteren Stockwerke sprangen. Fünf Personen werden noch vermißt. Vier Personen wurden mit lebensgefährlichen Brandwunden, neun mit leichteren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Die vermißten fünf Personen sind später wohlbehalten aufgefunden worden.

Wilmington (Delaware), 19. März. Beim Absturz eines Flugzeuges infolge Abbrechens der Tragfläche fanden die vier Insassen den Tod. Zwei Kinder, die an der Unfallstelle gespielt hatten, wurden verletzt, das eine schwer.

Kansas-City, 19. März. Gestern wurde hier ein Speicher durch einen Bombenanschlag teilweise zerstört. Etwa 20 Personen trugen Verletzungen davon. In der letzten Zeit waren bereits zahlreiche Bombenanschläge verübt worden. Es wurde nunmehr ein früherer Sträfling festgenommen, der eingestand, als Führer einer Bande tätig gewesen zu sein, deren Aufgabe es sein sollte, Sachgüter solange zu zerstören bis die Arbeitgeber gezwungen gewesen wären, lediglich den Gewerkschaften angehörige Arbeiter einzustellen.

Parteitag der Sozialdemokraten Württembergs.

Stuttgart, 19. März. Die Sozialdemokratische Partei hielt am Samstag und Sonntag in Cannstatt ihren Delegiertentag ab. Er wurde geleitet von dem Landesvorsitzenden Roßmann. In dem Kassenbericht ist erwähnt, daß die Zahl der Ortsvereine von 306 auf 330 gestiegen ist. Für die bevorstehenden Wahlen wurden die Kandidatenlisten aufgestellt und zwar für die Reichstagswahl: 1. Wilhelm Keil, M. d. R., Ludwigsburg, 2. Karl Hildenbrand, M. d. R., Berlin, 3. Erich Roßmann, M. d. R., Stuttgart, 4. Alexander Schlicke, M. d. R., Stuttgart, 5. Dr. Kurt Schumacher, M. d. L., Stuttgart, 6. Fritz Ulrich, M. d. L., Heilbronn, 7. Karl Hof, Geschäftsführer, Ulm a. D., 8. Emil Schuler, Redakteur, Zussenhausen, 9. Christine Ewert, Fürsorgerin, Stuttgart, 10. Jakob Nill, Schreinermeister, Landwirt, Bodelshausen, 11. Ernst Haug, Schuhmacher, Tuttlingen, 12. Alois Obermayer, Reichsbahnsekretär, Friedrichshafen. Für die Landtagswahl: 1. Wilhelm Keil, M. d. R., Ludwigsburg, 22. Albert Pflüger, M. d. L., Obertürkheim, 3. Otto Steinmayer, M. d. L., Stuttgart, 4. J. Weimer, Landessekr. der Gewerkschaften, M. d. L., Stuttgart, 5. Karl Ruggaber, M. d. L., Ulm a. D., 6. Emilie Hiller, M. d. L., Heilbronn, 7. Berthold Heymann, M. d. L., Stuttgart, 8. Gottfried Kinkel, M. d. L., Göppingen, 9. Wilhelm Roßner, Schultheiß, Münster a. R., 10. Christian Fauser, Landwirt, Gemeinderat, Ohmenhausen, 11. Fritz Ulrich, M. d. L., Heilbronn, 12. Emil Schuler, Redakteur, Gemeinderat, Zussenhausen, 13. Karl Mais, Mittelschullehrer, Reutlingen, 14. Anton Arnold, Former, Schussenried, 15. Wilhelm Frick, Geschäftsführer des Reichsverbands der Post- und Telegraphenbeamten, Stuttgart, 16. Frida Heilbronner, Ulm a. D., 17. Albert Bauer, Buchhändler, Schramberg, 18. Karl Bihlmaier, Sekretär, Gemeinderat, Schw. Gmünd, 19. Friedr. Fischer, Landw., Schnaitheim, 20. Karl Bäuerle, Goldarbeiter, Engelsbrand. Größere Referate hielten in der Sonntagsversammlung der Landtagsabgeordnete Ulrich-Heilbronn über die politische Lage in Württemberg und die Landtagswahl, sowie der Reichstagsabgeordnete Roßmann über die politische Lage im Reich. Der Abgeordnete Ulrich erklärte, das Ziel der neuen Wahlen sei, den schwarz-blauen Reaktionsblock zu zertrümmern. Die Voraussetzungen für einen siegreichen Kampf gegen die klerikal-konservativen Regenten in Württemberg seien günstig. Wenn die Sozialdemokratie durch die Wahl berufen werde, in Regierung und Verwaltung mitzuwirken, so werde sie ihre ganze Kraft einsetzen für sozialen und kulturellen Fortschritt, für steuerliche Gerechtigkeit, sowie für eine friedliche Entwicklung der äußeren und inneren Politik. Der Reichstagsabgeordnete Roßmann wurde erneut zum Vorsitzenden des Bezirksvorstandes gewählt.

Maßnahmen des Reiches und Preußens gegen die Steuerstreikaufforderungen.

Berlin, 19. März. Das Reichskabinett ist heute mittag zu einer Sitzung zusammen getreten. Wie die „Vossische Zeitung" wissen will, stand auf der Tagesordnung als wichtigster Punkt die Beratung von Maßnahmen gegen die Aufforderungen zum Steuerstreik und zur Steuersabotage an die Landbevölkerung. Auch die preußische Regierung erwägt nach dem genannten Blatt Maßnahmen gegen die Steuerstreikaufforderungen. Das ganze umfangreiche Material werde zurzeit vom preußischen Justizminister geprüft, der in den nächsten Tagen dem Staatsministerium berichten und seine Vorschläge machen werde. Die „Germania" warnt den Landbund, die bisher geübte Methode fortzusetzen. Die Leidtragenden würden die Bauern selbst sein, da die jetzt für sie überall vorhandenen Sympathien bei Fortsetzung der Gewalt- und Sabotagemethoden sehr bald in ihr Gegenteil verkehrt sein würden. Wir warnen dringend, so schließt das Blatt und erwarten, daß die Regierung, die sich mit der ganzen Frage eingehend beschäftigt, gegen die Treibereien des Landbundes Front macht.

Der Lohmann-Ausschuß ist fertig.

Berlin, 20. März. Der für die Aufklärung der Lohmann-Unternehmungen eingesetzte Unterausschuß des Reichstags hat gestern abend seine Beratungen beendet. Der Berichterstatter, Abg. Heinig (Soz.), soll zusammen mit dem Abg. Treviranus (D.N.) die Folgerungen aus den bisherigen Unternehmungen ziehen und in einem Entwurf den dem Hauptausschuß vorzulegenden Bericht bis Mittwoch nachmittag um 5 Uhr fertigstellen.

Im Verlauf der Phöbus-Untersuchungen hat sich, wie die „D. A. Z." meldet, neuerdings herausgestellt, daß Kapitän Lohmann auch die deutschen Transozeanflugversuche finanziert hat. Das Blatt erfährt hierzu, daß man im Reichsverkehrsministerium diesen Experimenten mit großer Skepsis und Besorgnis gegenüberstand.

Die Ausschreitungen gegen das „Vorwärts"-Büro in Rom vor Gericht.

Rom, 19. März. „Lavoro d'Italia" meldet, daß die 3 jungen Faschisten, welche im November 1926 nach dem Attentat auf Mussolini in die Wohnung der Frau Verda, der römischen Korrespondentin des „Vorwärts", und in die Lokale des sozialistischen Organs der Amsterdamer Internationale eingedrungen waren und dort als Repressalien Möbel und andere Dinge zerstört haben, heute vor Gericht sich verantworten mußten. Der Verteidiger der 3 jungen Faschisten wies auf den Umstand hin, daß kein Vergehen vorliege, weil den jungen Leuten die böse Absicht gefehlt habe. Das Gericht machte sich die These des Rechtsanwalts zu eigen und sprach die Angeklagten, obwohl sie geständig waren, frei.

Der russische Konflikt flaut ab.

Berlin, 19. März. In amtlichen Kreisen ist man neuerdings geneigt, den Sowjetkonflikt nicht mehr so sorgenvoll zu betrachten. Man hat das Gefühl, daß er irgendwie beigelegt werden würde. Man erzählt sich, Tschitscherin sei bemüht, es durchzudrücken, daß man dem Charkower Generalkonsul erlaube, mit den Verhafteten in Fühlung zu kommen, was freilich von anderer Seite bestritten wird. Der sechste der im Donez-Gebiet verhafteten Deutschen heißt Koster. Er ist einige Tage später als die 5 anderen verhaftet worden. Infolgedessen wurde sein Name von den Sowjetbehörden erst in der Mitte der vergangenen Woche mitgeteilt. Ein Mann dieses Namens ist bei den in Betracht kommenden deutschen Firmen, AEG. und Knapp, indes unbekannt. Bei den Sowjetbehörden werden gegenwärtig Ermittlungen angestellt, um nähere Einzelheiten zu erfahren. Ein weiteres Zeichen für die in Rußland sich immer mehr aus-

Ein wenig bekanntes Mittel gegen Husten und Katarrh. Als unerwünschte Gäste stellen sich gegenwärtig Schnupfen und Katarrh und an vielen Orten fast epidemisch die Grippe ein. Es dürfte daher angebracht sein, daran zu erinnern, daß in der gewöhnlichen Kochzwiebel ein bewährtes Mittel gegen diese lästigen Krankheiten vorhanden ist. Die Zwiebeln werden geviertelt, mit Kandiszucker oder auch ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem so erhaltenen Safte öfter, etwa alle 2 Stunden, ein Löffel voll genommen. Es empfiehlt sich, den gewonnenen Saft in der Hausapotheke stets in gut verkorkten Flaschen vorrätig zu halten, um ihn bei Bedarf gleich bei der Hand zu haben. Geschieht die Anwendung rechtzeitig, so kann in vielen Fällen verhindert werden, daß aus einem gewöhnlichen Husten ein langandauernder Lungen- und Bronchialkatarrh entsteht.

HOTEL PROSPEKTE

PROSPEKTE FÜR PENSIONEN

liefert

in sauberer Ausführung und neuzeitlicher Ausgestaltung

C. Meeh'sche Buchdruckerei,

Inh. D. Strom, Neuenbürg, Telefon 4.

Verlangen Sie kostenlose Vorschläge.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

breitende Stimmung zur Beilegung des Konflikts ist eine Meldung aus Moskau, daß im Zusammenhang mit der Donez-Affäre zwischen den Vertretern der Außen- und Innenpolitik der Sowjetunion Reibungen entstanden seien.

Köhler warnt den Landbund.

Berlin, 19. März. Zu Beginn der Sitzung um 2 Uhr macht Präsident Löbe darauf aufmerksam, daß er am Samstag irrtümlich das Initiativgesetz des Reichsrates über die Uebernahme der Kosten der Krisenunterstützung auf das Reich, das bereits entsprechend dem Ausschußantrag abgelehnt war, nochmals zur Abstimmung gebracht habe. Es gilt natürlich der ablehnende Beschluß des Reichstags. Das Saar-Zollabkommen mit Frankreich geht an den auswärtigen und den handelspolitischen Ausschuß, der Vertrag mit Polen über die Landarbeiter an den volkswirtschaftlichen Ausschuß. Die Verlängerung des Gesetzes über den Verkehr mit unedlen Metallen bis Ende d. J., allerdings mit Ausnahme von Eisenschrott, wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Eine Ausschußentschließung, die die Uebernahme der durch Besetzungsverhältnisse den Gemeinden entstandenen Polizeikosten auf das Reich verlangt, wird angenommen, ebenso eine Ausschußentschließung, den Saargängern und Elsaß-Lothringengängern wieder 14 Mark für Verheiratete und 7 Mark für die Ledigen zu zahlen und Hessen einen Zuschuß zum Rheinbrückenbau in Mainz zu gewähren. Darauf wird die 2. Lesung des Haushalts fortgesetzt beim Kriegslastenhaushalt. Hierbei geben die Redner der Regierungsparteien und die Demokraten der Erwartung Ausdruck, daß bald eine Revision des Dawesplanes eintrete, da nicht fortlaufend mit Auslandsanleihen unsere Schulden bezahlt werden könnten. Damit schließt die Aussprache. Der Kriegslastenhaushalt wird angenommen, dazu eine Entschließung zugunsten der elsaß-lothringischen Ruhestandsbeamten.

Der inzwischen eingegangene Ergänzungshaushalt, der das Notprogramm enthält, wird ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen. Es folgt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums. Der Ausschuß verlangt in einer Entschließung jährliche Nachweisungen über Festsetzung, Erlaß und Niederschlagung von Geldstrafen. In der Aussprache erklärt Meier-Baden (Soz.), daß vom Landbund bewußte Steuersabotage getrieben werde, während Dr. Cremer (D. Vp.) darauf hinweist, daß die Haupteinnahmen des Reiches nicht aus den direkten Steuern, sondern aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben stammen. Der Redner wendet sich dann gegen die dauernden Anforderungen der Länder, bei denen das Lied angestimmt werde: Je mehr er hat, je mehr er will! Er verlangt schließlich eine bessere Besoldungsregelung für die Beamtenschaft. Dietrich-Baden (Dem.) verlangt eine Herabsetzung der Kosten des Finanzministeriums und eine Verminderung des großen Verwaltungsapparates im Interesse der Steuerzahler, bedauert, daß die kleinen Bauern heute weit höhere Steuern zahlen als die Großgrundbesitzer und fordert schließlich eine Vereinheitlichung des Steuerwesens in Reich und Ländern. Dr. Brüning (Ztr.) nimmt den Reichsfinanzminister gegen die Angriffe des Abg. Dr. Cremer in Schutz. Die meisten dieser Angriffe treffen eigentlich die Reichstagsbeschlüsse, die mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei gefaßt wurden. Dr. Geroke (D. N.) beklagt die steuerliche Belastung der Landwirtschaft und stellt fest, daß die Kundgebungen der Bauernschaft im ganzen Reich keineswegs künstlich aufgezogen seien. Die Landwirtschaft wende sich nur dagegen, daß ihr die Steuern aus der Substanz abgepreßt werden. Das habe ja auch der Minister nicht gewollt. Sodann nimmt Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort, der erklärt, daß bei der Lohnsteuer eine Aenderung notwendig ist. Er weist weiter darauf hin, daß an einer Vereinfachung des Steuerapparates gearbeitet werde, daß die Aufhebung einer großen Zahl von Finanzämtern bevorstehe, die Landesfinanzämter verringert werden und bedauert schließlich, daß das Steuervereinheitlichungsgesetz bisher nicht verabschiedet werden konnte. Mit Nachdruck stellt aber der Minister fest, daß er es keinem Berufsstand verübelt, wenn er in seiner Not Demonstrationsversammlungen veranstaltet, aber unter keinen Umständen die Regierung das dulden könne, was in den letzten Tagen da und dort vorgekommen sei. Vorgänge, wie sie in Kyritz vorgekommen sind, dürfen sich in einem Rechtsstaat nicht wiederholen. Es kann auch nicht geduldet werden, daß in Bausch und Bogen in einem ganzen Bezirk alle Landwirte einfach erklären, wir zahlen nicht mehr! (Zuruf rechts: Wir sind alle zahlungsunfähig!) Es geht nicht an, daß meine Beamten in verschiedenen Landesteilen nur noch unter Bedrohung arbeiten können. Simon-Schwaben (Soz.) nennt die jetzige Agitation des Landbundes verbrecherisch. Er verlangt Senkung der Lohnsteuer und stärkere Anziehung der Besitzsteuern. Dr. Feder (Nat.-Soz.) verlangt Offenlegung der Steuerlisten der Bank- und Börsenmagnaten. Von der Wirtschaftspartei wird Beschwerde über die Art der Bücherrevisionen durch Finanzbeamte geführt. Damit schließt die Aussprache. Der Haushalt wird mit der Ausschußentschließung angenommen. Der vom Abg. Borrmann begründete Antrag wird dem Steuerausschuß überwiesen. Eine von Dr. Feder (Nat.-Soz.) gegen Präsident Löbe gerichtete Beschuldigung, daß er eine Petition nicht weitergegeben habe, wird als glatte Verleumdung hingestellt und Dr. Feder, nachdem er sich weigerte, seine Beschuldigung zurückzunehmen, von links unter stürmischen Rufen als Feigling gekennzeichnet. Um 8¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Dienstag.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Paris, 19. März. „Chikago Tribune" veröffentlicht eine Depesche aus Newyork, in der es heißt, Coxey, der vor etwa einem Vierteljahrhundert an der Spitze eines Heeres von Arbeitslosen von Newyork nach Washington zog, habe jetzt angekündigt, daß er bald neuerlich ein anderes Heer von Arbeitslosen, das die 5 Millionen der in Amerika beschäftigungslosen Frauen und Männer vertreten werde, von Newyork nach Washington führen werde, um die Aufmerksamkeit der Behörden auf die Arbeitslosigkeit zu lenken. Nach Ansicht Coxeys ergebe sich die Zahl von 5 Millionen Arbeitslosen in Amerika aus der Tatsache, daß höchstens 25 Prozent der amerikanischen Fabriken voll beschäftigt seien. Nach einer Schätzung des Sekretärs des staatlichen Arbeitsamts bewege sich die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig zwischen 2 und 4 Millionen.

England zum Dawes-Plan.

London, 19. März. Wie wir aus durchaus zuverlässiger Quelle erfahren, hat sich die britische Regierung bei der im September vorigen Jahres erfolgten Veröffentlichung des Berichts des Reparationsagenten Parker Gilbert unter Mitwirkung maßgebender Finanzkreise der City eingehend mit der Frage einer Neuregelung der internationalen Schulden und damit im Zusammenhang auch mit der Frage des Dawesplanes beschäftigt. Entgegen einer kürzlich von einem Berliner Blatt verbreiteten Londoner Meldung, bedeutet dies jedoch nicht, daß sich der britische Standpunkt grundsätzlich irgendwie geändert hätte. Die britische Auffassung datiert nach wie vor auf der Balfour-Note vom Jahre 1922, in der bekanntlich gesagt wird, **daß Großbritannien von Deutschland und seinen früheren Alliierten nicht einen Pfennig mehr zu erhalten wünsche, als es selbst an Amerika zahle.** Wenn sich die britische Regierung heute noch erneut mit dem ganzen Fragenkomplex beschäftigt, so ist das darauf zurückzuführen, daß England bisher 177 Millionen Pfund Sterling mehr an die Vereinigten Staaten bezahlt hat, als es von seinen europäischen Schuldnern, einschließlich der deutschen Reparationszahlungen, erhielt. Diese Tatsache wird in London als in hohem Maße unbefriedigend bezeichnet. Nun ist es noch nicht gewiß, ob die programmatische Angleichung dieser Außenstände an die englische Schuldensumme auf Grund der Schuldenabmachungen mit Italien und Frankreich bzw. auf Grund des Dawes-Planes, die etwa um das Jahr 1930 erfolgen müßte, tatsächlich eintreffen wird. Jedenfalls ist man in dieser Hinsicht in London keineswegen sonderlich optimistisch. Diese Gedankengänge haben jedenfalls die britische Regierung veranlaßt, sich erneut mit der ganzen Frage zu beschäftigen. Darüber, daß die Ergebnisse dieser Erwägungen in einem Memorandum niedergelegt wurden, ist amtlich nichts bekannt.

Auszug der rumänischen Bauernpartei.

Bukarest, 19. März. Heute 11 Uhr wurde der Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, vom Regentschaftsrat empfangen. Er unterbreitete die Gesichtspunkte seiner Partei, worin der sofortige Rücktritt der Regierung Vintila Brateanu gefordert worden war. Der Regentschaftsrat gab dabei, wie Maniu Journalisten erklärte, folgende Antwort: Der Regentschaftsrat kann vorläufig keine Entscheidung treffen, sondern wird die Lage überprüfen. Der Regentschaftsrat wird gegenüber allen Parteien volle Neutralität bewahren und selbst andeuten, wenn der geeignete Augenblick für politische Aenderungen gekommen sein werde. Maniu berichtete sofort nach der Audienz dem Direktionsausschuß seiner Partei über Verhandlungen mit dem Regentschaftsrat. Es wurde beschlossen, daß sich die nationale Bauernpartei unter solchen Umständen aus dem Parlament zurückzieht und dies in einer Deklaration der Kammer und dem Senat öffentlich bekanntgibt. Außerdem wurde beschlossen, daß die Partei am 22. April auch gegen das Verbot der Regierung den Landkongreß der Partei in Alba Julia abhalten werde. Nach der Sitzung des Direktionsausschusses begab sich Maniu in eine Versammlung der nach der gestrigen Demonstration zurückgebliebenen zahlreichen Mitglieder seiner Partei. Er forderte seine Parteianhänger auf, nunmehr Bukarest zu verlassen und das Weitere der Parteileitung zu überlassen.

Forstamt Langenbrand.

Holz-Verkauf

am Montag den 26. März 1928, vorm. 10 Uhr, in Salmbach im Gasthaus z. „Löwen" Laub-Stammholz aus dem ganzen Forstbezirk: 26 Eichen III.—VI. Kl. 5 Fm.; 8 Buchen II.—V. Kl. 5 Fm.; 3 Eschen IV.—VI. Kl. 1 Fm.

Schicht-Derbholz: Aus den Abt. Rentschlerswald, Burkhardtswald, Hint. Bahnmiß, Brennermiß, Siebeneichen, Helligenwald, Ueberrück, Amesenwald: Rm.: Ei.-Klotzholz 1, Bu.-Klotzh. 1, Nadelholz-Anbruch 123.

Keine Losverzeichnisse. Auskunft bei den Forstwartstellen.

W. Forstamt Enzklösterle.

Nadel-Stammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich am Donnerstag den 29. März 1928, nachm. 2 Uhr, nach Eintreffen des Postautos von Wildbad her in Enzklösterle Forstamtskanzlei aus Staatswald: 1958 Fo. mit Fm. Langh.: 85 I., 488 II., 649 III., 291 IV., 64 V., 8 VI.; Sägh.: 22 I., 30 II., 44 III., 39 IV., 13 V., 1 VI.; 658 Fi., 3244 Ta. mit Fm. Langh.: 249 I., 518 II., 560 III., 460 IV., 411 V., 156 VI.; Sägh.: 52 I., 39 II., 52 III., 41 IV., 15 V., 1 VI. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G.f.H., Stuttgart.

Habe an der Hauptstraße Schwann—Feldrennach eine gut gedüngte

Wiese,

die im Stand ist, 17 Ar, mit etlichen **tragbaren Obstbäumen,** auf einige Jahre zu verpachten. Angebote sind an mich zu richten.

Viktor Neckarsulmer,
Viehhandlung, **Pforzheim,**
Christoph-Allee 16, Tel. 2698.

Pflaumen-Mus
br. 10 Pfd.-Posteimer M. 3.70
br. 25 Pfd.-Bahneimer M. 7.80
versendet gegen Nachnahme
Erich Henkelmann,
Magdeburg-S. 205.

Frauenarbeitsschule Wildbad.

Der Unterricht in den Kursen beginnt am **17. April 1928, vormittags ½9 Uhr.**

Anmeldungen bis 25. März.

Die Schulleitung.

Wir wurden heute durch die Geburt eines gesunden

Töchterchens

erfreut.

Alfred Gauthier
und Frau **Edith,** geb. Haußmann.

Calmbach a. E., den 19. März 1928.

Gräfenhausen, den 19. März 1928.

Todes-Anzeige.

In tiefem Leid teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Wenz,
Goldarbeiter,

am Montag ½4 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Emilie Wenz** geb. Stickel, **mit Kindern.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um ½5 Uhr statt.

Gräfenhausen, 19. März 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unsres lieben Vaters

Wilhelm Becht, Baumzüchter,

sagen wir herzlichen Dank, auch allen denjenigen die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten; insbesondere danken wir dem Männergesangverein Sängerbund und den beiden Militärvereinen Gräfenhausen und Obernhausen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel, den 20. März 1928.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine geliebte, treubesorgte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau **Maria Hummel,**
geb. Burkhardt,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 31 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Gustav Hummel mit Kind und Angehörigen.**

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Birkenfeld.

Suche zu sofortigem Eintritt

4 bis 5 tüchtige Maurer.

Erich Oelschläger, Bautechniker.

Turn-Verein Neuenbürg.

Am **Sonntag den 25. d. M.,** nachm. 5 Uhr, findet im **Gasthaus z. „Eintracht"** ein

öffentlicher Vortrag

von Herrn Professor Gonser statt über das Thema: „Die Entstehung und Bedeutung der Olympischen Spiele bis zur Gegenwart". Zu diesem interessanten Vortrag sind unsere verehrl. Mitglieder sowohl, als auch Nichtmitglieder mit Frauen herzl. eingeladen.

Der Turnrat.

Schömberg.

Ein kräftiger

Lehrjunge

kann eintreten bei

G. Kappler,
mech. Schreinerei.

Jüngeres braves

Mädchen,

das schon gedient hat, zu kleiner Familie bei bestem Lohn gesucht.

Frau **Adolf Bischoff,**
Pforzheim, Lisainestraße 8.

Hösen a. Enz.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe **vier** gute, gesunde

Arbeits-Pferde.

Nehme auch 1—2 gute **Nutzkühe in Tausch. Wagen und sämtl. Geschirr** kann miterworben werden.

Adam Rapp.

Suche Stelle als

Allein-Mädchen

oder in Restaurant als **Köchin,** am liebsten in Herrenalber Gegend. Suchende verfügt über gute Jahreszeugnisse.

Angebote unter **A. K.** an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Zwei schöne, zur Zucht geeignete

Farren,

13 und 17 Monate alt, hat zu verkaufen

Fritz Harter, Enzhof.

Birkenfeld.

Ein

Mädchen

für Kinder und Haushalt, nicht unter 15 Jahren, auf 1. oder 15. April gesucht.

Frau **Otto Gohl,** Gärtnerei, Herrenalber Str. Nr. 24.

Birkenfeld.

Ein

Schneider-Lehrling

wird bei guter Ausbildung angenommen.

Hermann Brohammer,
Schneidermeister.

Schömberg.

Zimmermädchen, Hausmädchen

können sofort eintreten.

Neue Heilanstalt.

Schömberg.

Verkaufe wegen Aufgabe der Landwirtschaft eine gute

Nutzkuh

und eine zirka 36 Wochen trächtige **Kalbin,** sowie eine vier Monate alte

Zucht-farren.

Adam Keppler.

Schömberg.

Suche für sofort od. 1. April ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,

welches auch kochen kann. Monatslohn **40 Mk.**

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Niebelsbach.

Zwei schöne

Läufer-schweine

hat zu verkaufen

Ernst Glauner,
bei der Traube.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw